

1992

ANSPRACHE PSALM 37, 5

PRIESTER
REINHOLD BAERSCH

DORTMUND
1904

ANSPRACHE PSALM 37, 5

Priester Reinhold Baersch

Dortmund, 1904

„Befiehl dem Herrn deine Wege
und hoffe auf ihn;
er wird's wohl machen.“

Diese Worte erwecken für uns und alle Gläubigen das vollste Vertrauen zu Gott, unserem himmlischen Vater. Wie ein Kind, von der Hand seiner Eltern geführt, in ruhiger Sicherheit dahingeht, so und nicht anders muss es uns gehen, solange wir unter Gottes Schutz und Pflege uns befinden. Die Heilige Schrift sowie das Wort aus dem Mund Seiner Diener gibt uns immer die beste Regel an, wie wir vor Gott und den Menschen unsere Wege zu wandeln haben.

Eigentlich ist's nur ein Weg, der nach Zion, unserem Ziel, hinführt. Und von diesem Weg heißt es, in demselben geht, sonst weder zur Rechten noch zur Linken. - Aber dennoch geht der HErr mit allen, die zur Herrlichkeit und Seligkeit berufen sind, Seine besonderen Wege, das heißt soviel wie: Er geht mit einem jeden besonders um und gebraucht verschiedene

Mittel, um uns bereit und fertig zu machen für unseren zukünftigen Beruf.

Sind doch wir Menschen nicht alle gleichförmig geschaffen, sondern von sehr verschiedenem Charakter und Wesen. Wenn aber dieser Charakter zu Gottes Ehre gebildet wird, dann entsteht eine wunderbare Harmonie, wo alles ineinander passt und greift.

Wenn wir nun alle unsere Anliegen dem HERRN befehlen und anheim stellen, so sind wir nicht allein beruhigt, wie die Kinder unter elterlichem Schutz, sondern wir sind auch aller ängstlichen Sorge entoben, die gewöhnlich uns herunterzieht in das Irdische und Vergängliche. Der HERR nennt diese Sorge als eine der größten Gefahren in der letzten Zeit, wenn Er spricht: „Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung und komme dieser Tag schnell über euch“ (Luk. 21, 34). Der HERR möchte unser ganzes Vertrauen haben. Er ist betrübt, wenn Er sehen muss, wie so mancher von Seinen berufenen Erstlingen sorgenvoll sein Haupt zur Erde senkt, anstatt hochzuheben, darum, weil unsere Erlösung naht. Ist doch der HERR treu und wahrhaftig, der Seine Hilfe zur rechten Zeit sendet.

Lasst uns rechte Kinder werden am Glauben und Vertrauen zu unserem himmlischen Vater. Daniel war kein Wiedergeborener aus Wasser und Geist, aber dennoch ist er ein Vorbild und Muster, weil er ein Glaubensheld war und im Vertrauen zu seinem Gott ausharrte. Darum „befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen“ (Ps. 37, 5).

Aber alle, die auf Menschenhilfe rechneten, sind gewöhnlich mit ihrer Hilfe zuschanden geworden. Furchtbar ernst ruft Gottes Wort: „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt (...) und mit seinem Herzen vom Herrn weicht“ (Jer. 17,5). Der HERR mag von manchen Versiegelten erfahren haben, dass man mehr auf das Sichtbare, auf die sterblichen Menschen, die Apostel, geschaut und gebaut hat, als auf Ihn, den Unsichtbaren, der doch selbst vom Himmel aus alle Dinge ordnet und leitet. Deshalb sind wir in die jetzige Lage gekommen, darum lasst uns mit den Worten des Psalmisten sprechen: „Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frau, also sehen unsere Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde“ (Ps. 123, 2). Zu dieser Einsicht bringt uns der HERR in gegenwärtiger Zeit, Er erzieht uns zu selbständigen Glaubenshelden, die ihre Hoffnung ganz auf den HERRN setzen ohne Furcht und Zweifel. Dann erst sind wir solche Leute, von

welchen es heißt: „Sie (...) folgen dem Lamme nach,
wo es hinget“ (Offb. 14, 4).